

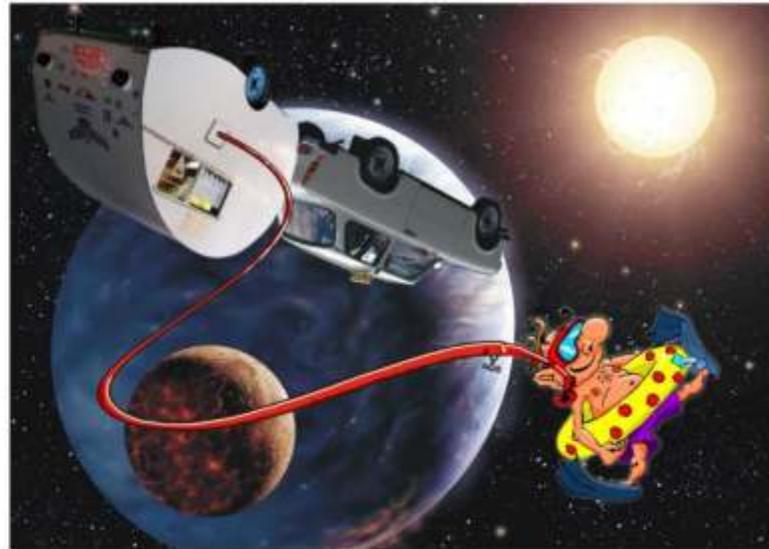
50
1964 / 2014

Komfort-Campingpark Burgstaller 50 Jahre Freiheit mit Komfort



R Komfort-
Campingpark
Burgstaller
am Millstätter See

Ein Bilderbuch zum Firmenjubiläum 2014



“Die Zukunft ist schneller da, als man glaubt!”
Albert Einstein

**Komfort-
 Campingpark
 Burgstaller**
 am Millstätter See

9873 Döbriach - Seefeldstr.16 - Kärnten - Österreich
 0043 4246 7774 0043 4246 7774
 info@burgstaller.co.at www.burgstaller.co.at



“Eingebettet in einen großartigen Hochgebirgsrahmen liegt im südlichen Klima Kärntens das zweitgrößte Wasser des Landes, der Millstätter See. Hier haben wir unseren Campingplatz errichtet, zwischen Wiesen und Wäldern und nur hundert Meter vom Seeufer entfernt...”

So begann der Text des ersten Burgstaller-Prospektes aus den 70er-Jahren - schwarz-weiß auf möglichst billigem Papier gedruckt - und so beginnt er auch heute noch fast ohne Änderung im farbigen Hochglanzformat. Eingefallen muß er damals meiner Mutter sein, die aus dem deutschen Ruhrgebiet kam, um einen armen Bauernburschen aus Kärnten zu heiraten und wohl von der landschaftlichen Schönheit ihrer neuen Heimat überwältigt war. Aber dieser Text ist so ziemlich das Einzige, das seit damals gleich geblieben ist.

Viel hat sich verändert, seit Dieter Burgstaller 1964 auf einer Sumpfwiese am Seeufer das erste Sanitärgebäude für die “Sommerfrischler” errichtete. Es entstanden Restaurants, Sportflächen, Bürogebäude, eine Veranstaltungsbühne und zahlreiche Innovationen für die gesamte Campingbranche und im Jahr 2010 durfte ich offiziell die Geschäftsführung eines modernen und florierenden Campingplatzes übernehmen, des nächststärksten Tourismusbetriebes Kärntens, international anerkannt und überhäuft mit Auszeichnungen und Preisen.

2014 feiern wir das 50-jährige Bestehen des Komfort-Campingpark Burgstaller. Eigentlich ein Grund für ein großes Fest, werden viele sagen. Doch darauf möchten wir verzichten. Warum, das können Sie sich denken, wenn Sie auf Seite 27 lesen, unter welchem Stern das Jubiläum vor 25 Jahren stand. Stattdessen möchte ich unser diesjähriges Jubiläum mit diesem Bildband feiern. Er soll eine Danksagung an alle sein, denen Dankbarkeit gebührt:

Meinem längst verstorbenen Großvater väterlicherseits, der damals als Landwirt wohl ungläubig den Kopf geschüttelt haben wird, als er das seltsame Ansinnen seines 20-jährigen Sohnes vernahm, einen

Campingplatz errichten zu wollen, ihn aber trotzdem gewähren ließ.

Meinem längst verstorbenen Großvater mütterlicherseits, der damals als gut situiertes Architekt wohl ungläubig den Kopf geschüttelt haben wird, als seine Tochter sich entschloss, 1000 Kilometer von daheim entfernt einen (vergleichsweise) armen Kärntner Bauernburschen zu heiraten, sie aber trotzdem gewähren ließ.

Meinen Eltern, die unermüdlich am Aufbau dieses Campingplatzes arbeiteten und bis heute arbeiten. Nämlich meiner Mutter, die unaufhörlich für den Betrieb da war, mit mir als Baby im Arm im Gasthaus Bier zapfte, mit ihrer “deutschen Gründlichkeit” die als überaus gelassen geltenden Kärntner auf Zack brachte und trotzdem nie auf die Familie vergaß. Und meinem Vater, den ich mein ganzes Leben unermüdlich arbeiten sah und der auch bis heute mit 70 Jahren noch keine Minute ruhen kann. Besonders aber dafür, dass er auch mich, seit ich vor 20 Jahren voll in den Betrieb einstieg, stets gewähren ließ, egal wie unsinnig ihm meine Ideen im ersten Moment vorgekommen sein mögen.

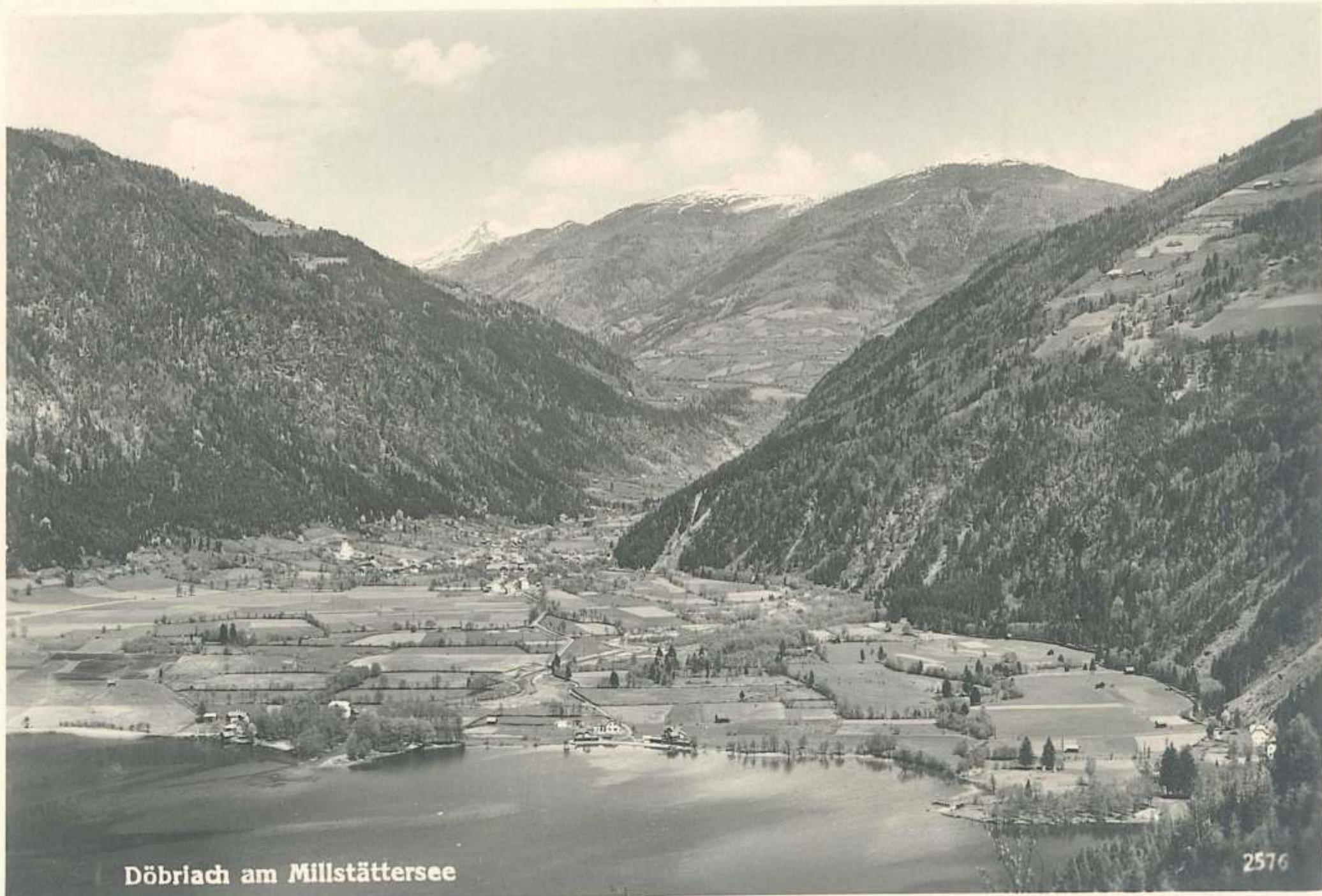
Zu danken ist aber auch all jenen Mitarbeitern, die uns auf unserem Weg in den letzten 50 Jahren begleiteten - die einen eine Saison, einige ein paar Jahre und manche sogar Jahrzehnte. Alle taten ihr Bestes um einen Beitrag zum Erfolg dieses Betriebes zu leisten.

Und zuletzt natürlich ist jedem einzelnen Gast zu danken, der seit 1964 unseren Campingplatz besucht hat - es müssen wohl hochgerechnet an die 400000 erholungssuchende Menschen gewesen sein, von denen viele nicht nur zu Stammgästen, sondern zu Freunden wurden.

Danke! Wir haben unser Bestes getan und werden das auch weiterhin so halten...

Arndt Burgstaller
Geschäftsführer





Döbriach am Millstättersee

2576

Die Kirchenchronik von Millstatt verzeichnet den ersten Burgstaller im Jahr 1520. "Domitian Burgstaller vom Purckhstall" war der erste Nachkomme eines aus dem Fränkischen eingewanderten Wehrbauern. Der Pfarrschreiber wollte mit der Kombination der hiesigen "weichen" Schreibweise und der fränkisch/bayrischen "harten" Schreibweise darauf hinweisen, dass der Vater von einem dortigen Wehrbauernhof (=Burgstall) zu jenem Wehrbauernhof am Millstätter See versetzt worden war, hierher ins Grenzland, das zu jener Zeit vom "slawischen und walschen Feind" wild umkämpft war. Der Vater benannte seinen Sohn zu Ehren der neuen Heimat nach dem in Millstatt verehrten Heiligen Domitian.

Das von Anfang an mit Stolz getragene Familienwappen hatte der Kolonist mitgebracht - im die bäuerlich-bürgerliche Herkunft anzeigenden grünen Feld befindet sich ein silberner Schrägbalken mit drei roten Herzen, der ungekrönte Spangenhelm deutet auf die Verleihung für Tapferkeit im Kampfe hin, umgeben ist er von Straußenfedern. Es ist das Wappen eines Freiherrn...

Die Familie vermehrte sich rasch und verteilte sich auf verschiedene große Bauernhöfe der Gegend. Das Döbriacher Stammhaus war der Mößlerhof. Der zugewanderte Michael Maichin, der den Brandhof aus dem Besitz des Stiftes Millstatt gekauft hatte, heiratete eine der dortigen Burgstaller-Töchter, die ihren Sohn Heinrich mit in die Ehe brachte, den Maichin als den seinen annahm. Heinrich, mein Urgroßvater, war für den Kaiser in den Krieg nach Bosnien gezogen und als er heimkehrte, mußte er den stiefväterlichen Hof übernehmen. Seinen ersten Sohn benannte er nach seinem Stiefvater Michael, als der Erstgeborene jedoch nach Wien ging, um dort Jurist und später Ministerialrat zu werden, mußte der zweitgeborene Peter, der eigentlich die Käseerei erlernt hatte, Bauer werden. Er war im ersten Weltkrieg in russische Kriegsgefangenschaft geraten und schlug sich nach seiner Freilassung auf einer langen Reise über den Pazifik, durch den Panamakanal und über den Atlantik in die Heimat zurück. Als er 35-jährig am väterlichen Hof ankam, hatte er für Kaiser und Vaterland einmal die Welt umrundet und durch den Skorbut Haare und Zähne verloren, doch die bärenstarke Statur war ihm geblieben. In einem von den

Alliierten ausgestellten Ausweis aus dem Jahr 1945 steht schließlich viersprachig zu lesen, dass dem Peter Burgstaller jeder Grenzübertritt zu genehmigen sei, da er, obwohl "Parteimitglied" gewesen, in der ganzen Umgebung als ehrenvolle Person bekannt sei, die niemals jemandem etwas an Gut, Leib, Leben oder Ehre angetan hätte. Nun, wer kann schon einen Großvater vorweisen, dem dies von vier Nationen schriftlich attestiert worden wäre...?

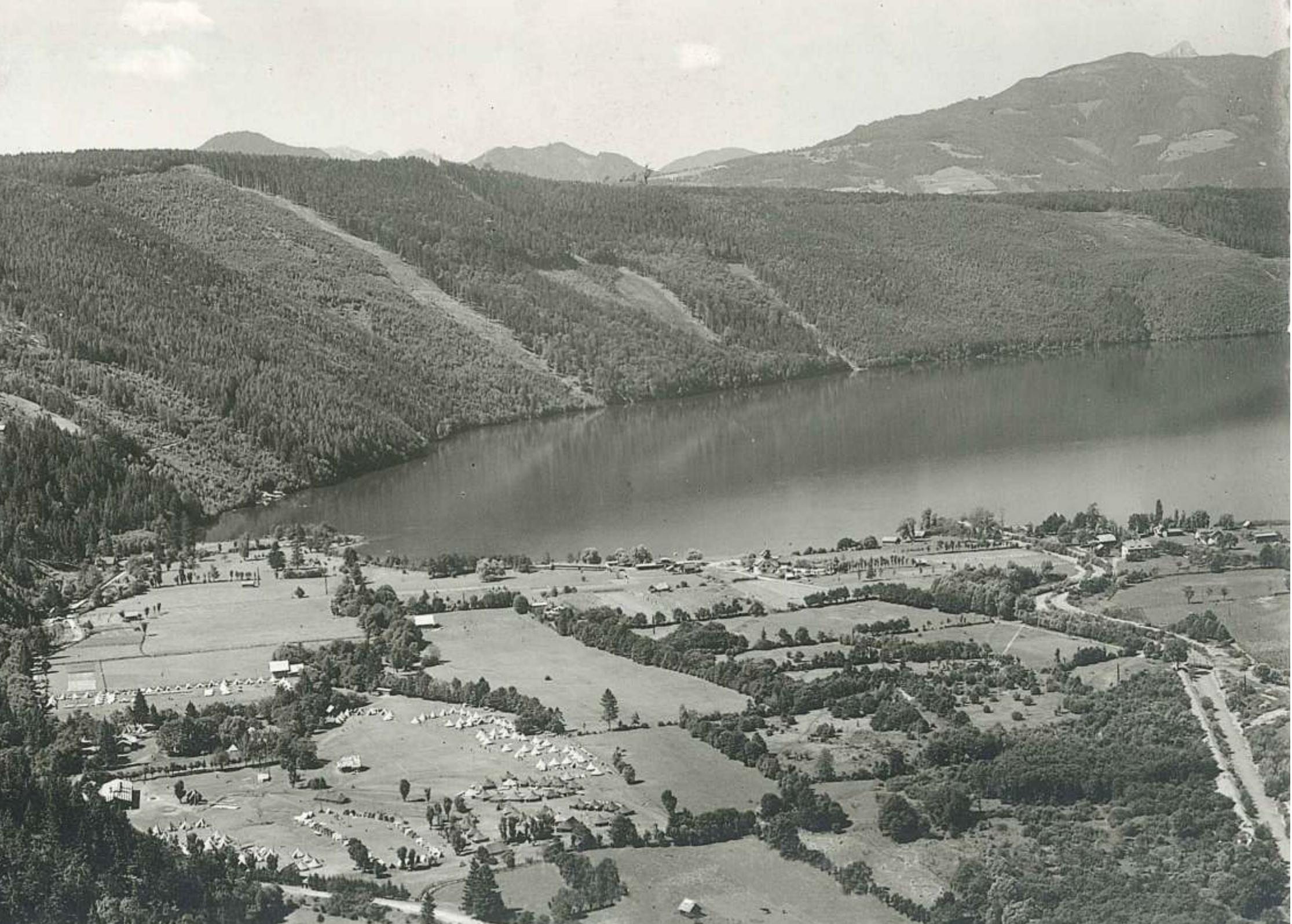
1944 kam mein Vater Dieter Burgstaller als erstgeborener Sohn von vier Geschwistern zur Welt. Er besuchte als zukünftiger Übernehmer des Hofes die Landwirtschaftsschule, doch sein Lebensweg sollte ab dem 20. Lebensjahr ein beinahe völlig anderer als der geplante werden...



Oben: Das Familienwappen der Familie Burgstaller

Rechts: Die frühere Bastei des Stiftes Millstatt, der Brandhof, ein mächtiger "Vierkanter" und Stammsitz der Familie Burgstaller, vulgo "Brandhofer". Foto um 1950

Links: Die Döbriacher Bucht als sumpfige Uferlandschaft in den 1950er-Jahren



Anfang der 1960er Jahre wurden die Deutschen und Niederländer mobil. Zahlreiche "Zeltler" ließen sich auch auf den Sumpfwiesen der Döbriacher Bucht nieder. Mein Vater Dieter Burgstaller war nicht schlecht überrascht, als er als junger Bursche nach getaner landwirtschaftlicher Arbeit Abkühlung im See suchen wollte und über die vom Hof 1 1/2 Kilometer entfernte väterliche "Rosswiese" marschierte, die plötzlich mit Zelten belegt war. Was sollte er tun? Die Zeltler verjagen? Er hatte eine bessere Idee. Er kassierte sie ab - zwei Schilling pro Zelt! Zu Hause erzählte er davon nichts, denn der Altbauer Peter verließ das Hofgelände nur ganz selten und kam höchstens samstags bis zum Fußballplatz, um die Döbriacher Mannschaft anzufeuern oder sonntags bis zum Gasthof Pucher am Dorfplatz, wo er auf die Kirchgänger wartete, um sich mit ihnen zum Kartenspiel zu treffen. Der würde also davon gar nichts merken. Das Geschäft mit den Touristen funktionierte nun einige Sommer tadellos. Doch dann kamen die ersten Döbriacher Bauern auf die Idee, das ganze zu einem hochoffiziellen Geschäft zu entwickeln und die ersten Campingplätze entstanden. Dieter war inzwischen zwanzig Jahre geworden und entschloss sich, die ganze Sache daheim zu beichten. Denn er brauchte nun das Geld, um ebenfalls zu investieren...

Der Großvater war ein ruhiger Mensch. In den 7 Jahren, die ich ihn noch kannte, habe ich ihn ein einziges Mal laut erlebt: Mir lief die Nase und die "Brandhofer-Oma" wollte sie mir putzen. Sie griff in ihre Schürzentasche und holte ein bereits benutztes Tempotaschentuch heraus. Ich wehrte mich dagegen und protestierte lautstark. Da sauste dem Großvater seine starke Faust wie ein Hammer auf den Küchentisch, dass die Gläser flogen und er donnerte mit seiner kraftvollen Stimme: "Was glaubst, warum diese neumodernen Schneuztücherln aus Papier sind? Damit man sie wegschmeißt und du nit dem Bub mit an angeschneuzten noch amol durchs G'sicht fährst!" Ich bekam danach immer frische Taschentücher...

Als mein Vater ihm sein Nebengeschäft 1963 beichtete scheint er jedenfalls ruhig geblieben zu sein. Nicht nur, weil der Küchentisch heil geblieben ist, sondern weil 1964 tatsächlich am Camping Burgstaller offiziell ein Einfahrtsgebäude, Buffet und eine Sanitäreanlage gebaut

wurden.

Die Einfahrt mit "Anmeldung" und "Buffet" befand sich damals dort, wo heute das Restaurant-Pizzeria steht, denn unten am See gab es die Brücke über den Riegerbach noch nicht. Ankommende mußten also vorher durch Döbriach fahren, um dann über die Glanzerstraße zurück zum See zu gelangen. Auch reichte der Campingplatz von dort aus nur bis zur Hälfte des heutigen Areals, da das Land weiter in Richtung See reines Sumpfgelände und nicht befahrbar war. Das Sanitärgebäude war in kleinerer Form das heutige Sanitär 1...



Oben: Campingleben im Jahr 1964

Rechts: Das nagelneue Empfangsgebäude mit "Anmeldung" und "Buffet"

Links: Die "Rosswiese" vom "Brandhofer" am See. Die Grundstücksgrenzen sind klar erkennbar und man sieht bereits die Umrisse des späteren Campingplatzes, wie sie sich auch heute noch darstellen...





Bald stellte sich heraus, dass Camping in Döbriach äußerst beliebt war. Die Campingplätze konnten den Ansturm gar nicht bewältigen und im Juli und August mußten zahlreiche Camper auf die Wiesen der Bauernhöfe ausweichen. So geriet auch die Familie Lehnen aus dem Ruhrgebiet auf die Obstwiese des Brandhofs. Und so lernte mein Vater meine Mutter kennen. Bereits 1967 fand die Hochzeit statt.

Einige Döbriacher zweifelten wegen ihrer Herkunft, denn Österreich hatte sich nach dem Krieg bei Weitem nicht so schnell wie Deutschland erholt. Nicht nur kulturell, sondern auch wirtschaftlich waren damals Welten zwischen den beiden Ländern. Aber schnell konnte die aus einem urbanen Ballungszentrum zugereiste neue "Brandhoferin" zeigen, dass sie nicht nur als Bäuerin brillierte, sondern auch den anderen zukünftigen Herausforderungen mehr als gewachsen war. Ein großer Teil der nun im jungen Tourismusbetrieb folgenden Investitionen, Neuerungen und Ideen, sowie z.B. die Einführung frittierter Kartoffelstreifen in die örtliche Gastronomie, trugen fortan ihre Handschrift. Niemand kannte die Hauptzielgruppe des Betriebes, den deutschen Markt besser als sie, was in den nächsten Jahren, in denen es noch keine Zielgruppenforschungen und Marktanalysen gab, ein ungeheurer Vorteil für den aufstrebenden Betrieb werden sollte...

Um der Gästeschar gewachsen zu sein, mußte der untere Platzteil in Richtung See trocken gelegt werden. Die ersten Entwässerungen wurden angelegt, der Weg zum See gekiest und Wasserstellen errichtet. Der Betrieb schien erfolversprechend zu sein und auch die Verwandtschaft war stolz und stand mit Rat und Tat zur Seite, wie ein Brief an meine Großeltern aus dem Jahr 1966 beweist. Camping war neu und spannend!

Der erste "Prospekt" wurde gedruckt, die Adressen der Gäste nachbearbeitet, ein SB-Laden wurde eingerichtet und es war nur eine Frage der Zeit, dass neue Investitionen folgen würden, um den Ansturm an Campern zufrieden zu stellen...

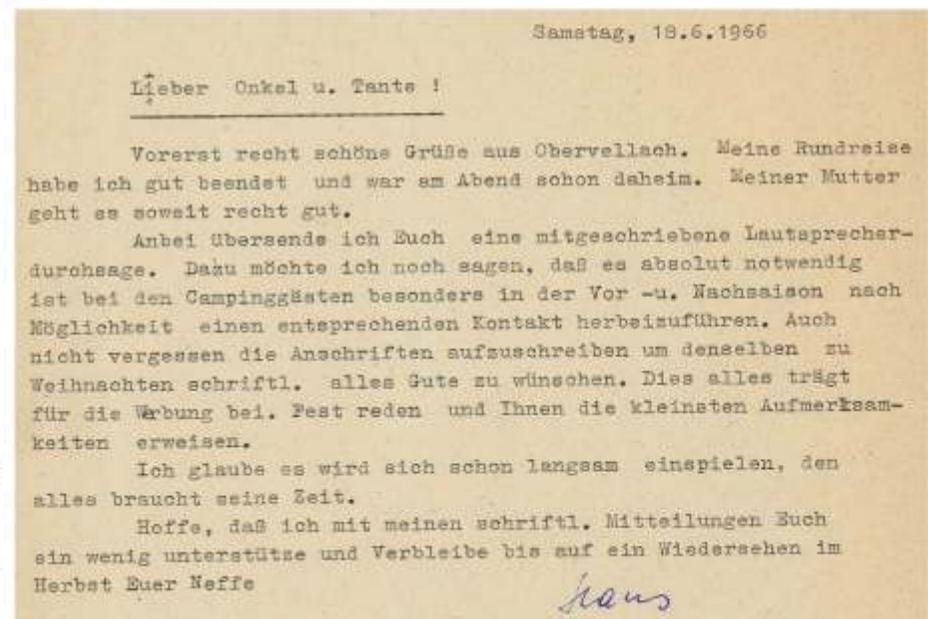
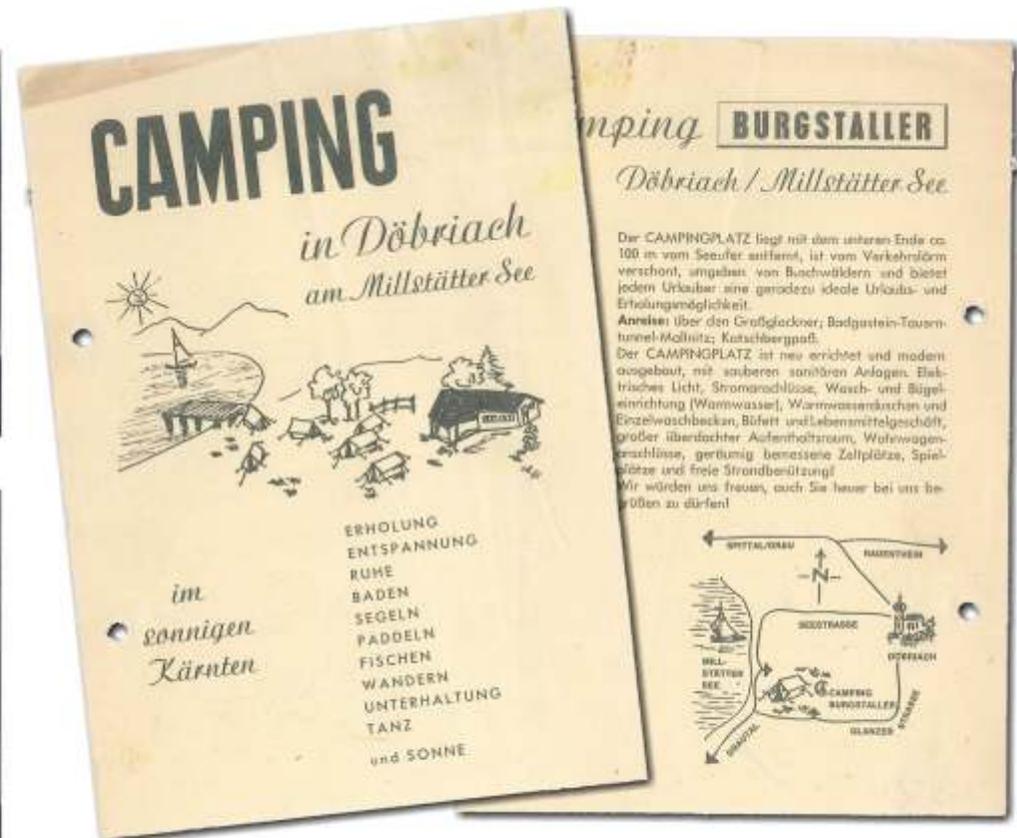


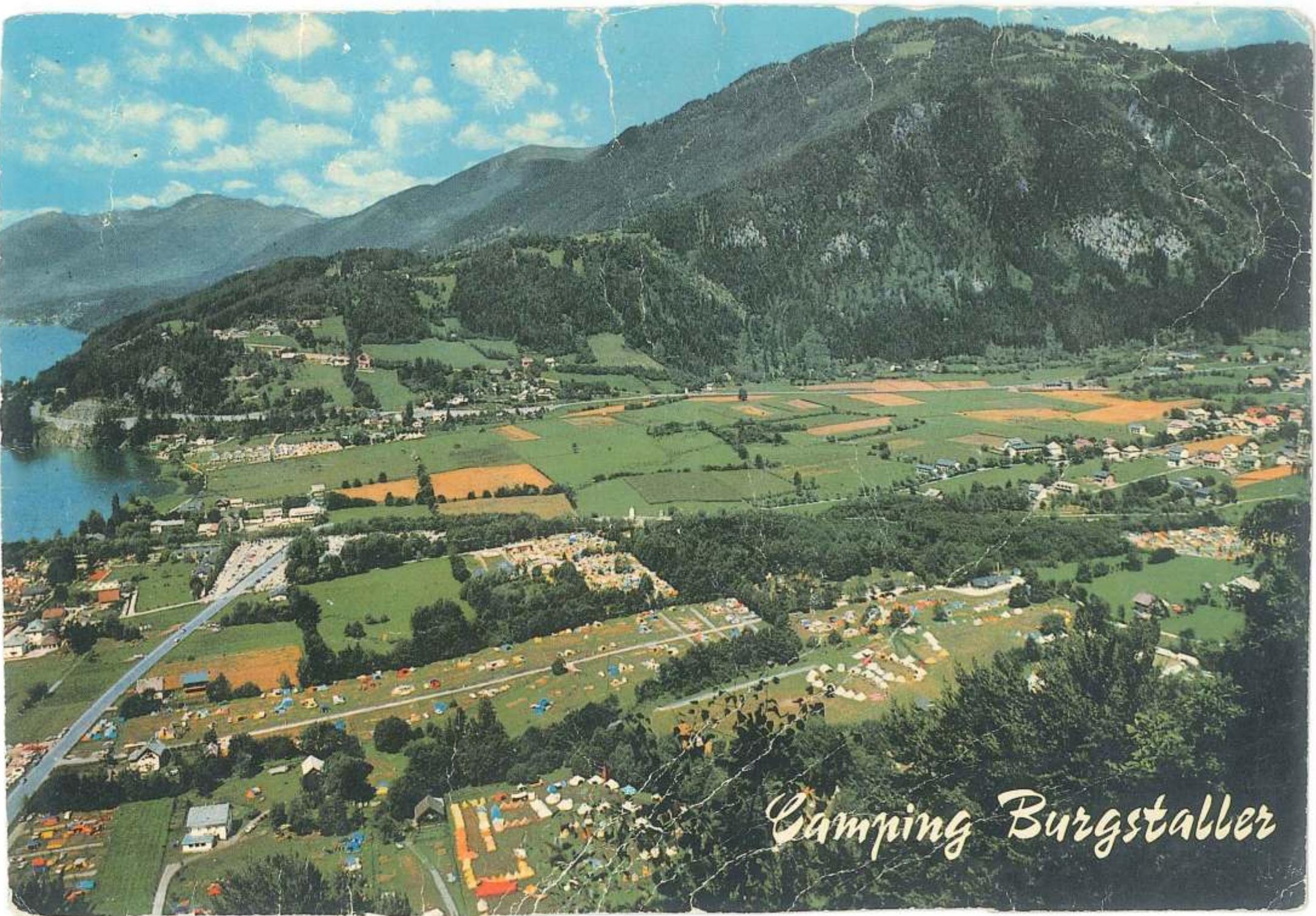
Oben rechts: Der erste Prospekt des "Camping Burgstaller", unverkennbar Dieter Burgstallers Zeichenstil...

Oben links: Elisabeth und Dieter Burgstaller, Portraitfotos um 1970

Rechts: Das Projekt Camping läßt der Verwandtschaft keine Ruhe...

Linke Seite: Campingleben Ende der 1960er-Jahre mit Anmeldung und Gaststätte im Hintergrund





Camping Burgstaller

Durch die Trockenlegung des Seebereiches hatte sich das Campinggelände verdoppelt. Damit hatte sich auch die Arbeit verdoppelt und es wurde zunehmend schwieriger, dies alleine mit der Familie zu schaffen. 1968 wurde ich geboren und meine Mutter arbeitete mit mir als Baby am Arm in der Gaststätte und in der Anmeldung. Wir zogen über die Sommermonate vom Bauernhof zum Campingplatz und schliefen dort zuerst in einem Zelt, dann in einem kleinen Zimmer hinter dem Büro. Auch die Sanitäranlagen waren zu klein geworden, und es mußte die Planung eines zweiten Gebäudes in Angriff genommen werden. Hinzu kam, dass die Seestraße über eine neue Brücke mit der Bundesstraße verbunden worden war und die anreisenden Gäste plötzlich von der "falschen" Seite kamen.

Meine ersten Erinnerungen an den Sommer sind die Hütte an der See-Einfahrt, in der ein Pensionist die Gäste empfing und Eis verkaufte, das Hauszelt, in dem wir wohnten und in dem es mittags einen großen Topf Suppe gab, während bei der Anmeldung ein Schild mit der Aufschrift "Sind beim Essen" aufgehängt wurde, sowie dass ich mit Gästekindern "Campingplatzbetreiber" spielte. Ich unternahm mit ihnen eine Wanderung und verlief mich im Sumpf oberhalb des Campingplatzes. Auch damals muß es also schon ein Animationsprogramm gegeben haben, bei dem der Campingplatzbetreiber den Wanderführer machte...



Oben links: Die See-Einfahrt des Camping Burgstaller 1967

Oben rechts: Die Glanzerstraßen-Einfahrt, heute Tor 2

Links: Die Sanitäranlage (heute San 1) droht zu klein zu werden

Rechts: Der "Brunntrog", die einzige Wasserversorgung des erweiterten Platzgeländes auf Höhe des heutigen Sanitärgebäude 2

Linke Seite: Ansichtskarte von 1967



Im Winter 1970 wurde gebaut. Der neue trockengelegte Platzteil mußte mit einem Sanitärgebäude versorgt werden. Um den Markt genau zu erforschen, war die Familie zu Campern geworden. Zuerst mit Hauszelt und den Schwiegereltern, danach mit einem klapprigen alten Renault R4 und einem von Urlaubern zurückgelassenen 3-Mann-Armeezelt wurden die besten Campingplätze an der oberen Adria erkundet und die Erfahrungen in die Planung des neuen Gebäudes eingeschlossen. Kopieren war ohnehin unmöglich, da die italienischen Gebäude weder Winterfrost kannten, noch wie hier im sumpfigen Gelände errichtet werden mußten. Darüber hinaus sollte Sanitär 2 alles bisher da gewesene übertrumpfen.

Als es eröffnet wurde, verfügte es erstmalig in der Branche über Kinder-Waschbecken, Kosmetikraum, Chemieausguss, Einzelwaschkabinen, behindertengerechte Kabinen, Bidets und Händetrockner...

Um aus dem Grundwasser heraus zu gelangen war es erhöht errichtet worden und blickte nun stolz über den neuen Platzteil.

Insbesondere der ADAC war begeistert und vergab schließlich in seinem Führer die 1 für den Camping Burgstaller. Auf die von meinen Eltern heiß begehrte "Schwarze Eins", die damals den europäischen Spitzenplätzen vorbehalten war, mußten wir (vorerst) noch verzichten, denn es gab keine "Schwimmgelegenheit" am Campingplatz, der freie Badeeintritt für unsere Gäste war damals nur beim Strandbad Sittlinger zugekauft...

Oben links: Das hochmoderne neue Sanitärgebäude 2 erhebt sich über das sumpfige Gelände

Oben rechts: Geschirrspülen an der selben Stelle wie heute, aber noch im Freien

Farbfotos: Der Innenbereich mit modernen Kabinen, Kinderwaschbecken und Einzelkabinen, sowie der erste Aufkleber

S/W-Fotos rechts: Campingleben rund um das neue Waschhaus

Linke Seite: Erstmals ein Sanitärgebäude mit "Damenfrisierraum"







"Werd a Wetter kummen - gemma heign!" lautet ein geflügelter Kärntner Satz, dessen Sinn aber nur der Eingeweihte versteht. Dummerweise trifft nämlich die Notwendigkeit des Heuens genau mitten in den Sommer. Mehrmals. Und dummerweise läßt sich weder das Mähen noch das Einbringen des Heus von Menschenhand planen. Beides ist wetterabhängig, gemäht wird bei Sonnenschein, getrocknet wird bei Sonnenschein und geheut wird, wenn ein Wetter, nämlich ein Regen kommt, bzw. natürlich kurz davor... Der Bauernhof verfügte über 180 ha Land und damals noch über 50 Stück Rinder und so kam es in der Hochsaison mit 400 Gästefamilien am Campingplatz nicht selten zu dem Satz "Werd a Wetter kummen - gemma heign!" Und wenn der Bauer dies sagte, so hatte jedes Familienmitglied die soeben begonnene Arbeit liegen und stehen zu lassen und sich schleunigst einen Rechen zu suchen. Und das gilt übrigens bis heute...

Das war nun natürlich ein Problem. Man konnte die Gäste ja nicht alleine lassen und einfach an der Anmeldung ein Schild "Sind beim Heuen!" aufhängen. Es wäre einem das völlige Unverständnis der deutschen und niederländischen Städter entgegen geschlagen. Daher wurde aus der Not eine Tugend gemacht: Man nahm die Gäste kurzer Hand einfach mit!

So war das erste Animationsprogramm entstanden - Heuen mit Herrn Burgstaller auf der Alm in St. Oswald mit anschließendem Würstelgrillen. Das kam so gut an, dass das Unterhaltungsprogramm schnell erweitert wurde. Bei Grillabenden gab es Live-Musik, Dieter Burgstaller wanderte erstmals mit seinen Gästen durch die Nockberge und gemeinsam mit den Nachbarplätzen gab es die ersten Schwimmwettkämpfe und Fußballturniere. Für die damals noch nicht so übersättigte Menschheit waren dies Highlights, wie sie sie noch nicht erlebt hatten und so ein Schwimmwettkampf hatte dann auch an die 300 Zuschauer...



Oben links: Die erfolgreiche Fußball-Mannschaft von 1976

Oben rechts: "Gastarbeiter" beim ersten Animationsprogramm, dem Heuen auf der Alm

Mitte links: Dieter Burgstaller bei der Siegerehrung eines Schwimmwettkampfes 1975

Unten links: Vor dem Kärntnerabend mit dem "Moser-Trio", das später international bekannt wurde

Linke Seite: Würstelgrillen nach dem Heuen auf der Alm - wie immer Dieter Burgstaller mittendrin...



BX
BURGSTALLER

FREI

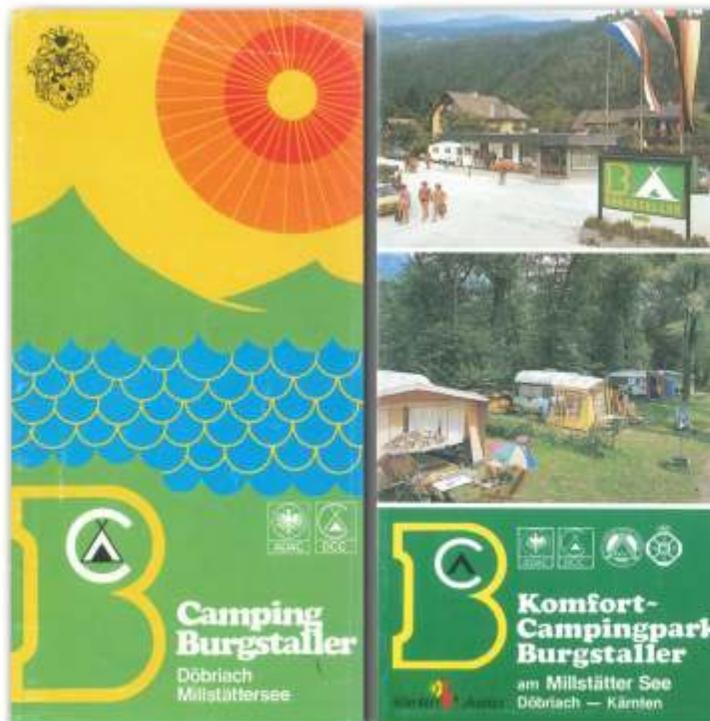
BURGSTALLER
CAMP

1974 wurde nach zehn Jahren das Sanitärgebäude 1 renoviert. Die vom ADAC damals vorgeschriebenen Unmengen an Fußwaschbecken war zwar bestimmt im sandigen Italien sinnvoll, hatten sich aber hier in Kärnten als völliger Unsinn erwiesen. Als diese Fußwaschbecken bis auf zwei Stück abmontiert waren und statt dessen ein vergrößerter Heizraum mit Werkstatt errichtet wurde, blieb eine unbenutzte Ecke an der Außenwand übrig - aber nicht nur das, sondern auch eine Scheibtruhe Beton und ein paar Ziegel. Damit errichtete Dieter Burgstaller ein seltsames Gebilde mit einer Rampe und einer erhöhten Dusche. Was das denn nun sei, wurde er gefragt. "Ganz einfach! Die weltweit erste Hundedusche, das wird der Renner", lautete seine Antwort.

Der Erfolg gab ihm Recht, die Fachpresse schrieb lang und breit darüber. Bis heute zweifle ich an der Sinnhaftigkeit dieser Erfindung, trotzdem wurde sie in der Folge vielfach kopiert und der ADAC hatte in seinem Führer über Jahrzehnte sogar ein eigenes Pictogramm dafür...

Mein Großvater Heinrich Lehnen, der Vater meiner Mutter, war Architekt. Er hatte bei Krupp in Essen gearbeitet und zeichnete als ausführender Architekt für Großprojekte wie z.B. das Regierungsgebäude in Bonn, den "Langen Eugen" verantwortlich. Die Planung der neuen Rezeption für seinen Schwiegersohn im Jahr 1976 schüttelte er also ganz nebenher aus dem Ärmel. Obwohl nur einige Quadratmeter groß, wirkte das Bürohaus in Zeiten von Walmdächern mit "Kärntner Schopf" im kleinen Döbriach äußerst modern und spektakulär. Die zuständige Baubehörde war wohl vorerst entrüstet, hatte aber schließlich nur die Wahl das Gebäude zu genehmigen oder die alte Holzhütte stehen zu lassen.

So zogen wir also um - von der alten Anmeldung in die neue und von dem kleinen Schlafzimmer hinter der alten "Anmeldung" in das kleine Schlafzimmer hinter der neuen "Rezeption".



Oben links: Die weltweit erste Hundedusche

Oben rechts: Augenscheinlich stark bestaunt wird der "Moonwalk" am neuen Rezeptionsparkplatz, heute eigentlich bloß eine Hüpfburg...

Mitte rechts: Abschiedsfeier in der alten "Anmeldung", man zieht um in die neue "Rezeption"

Unten rechts: Der erste Farbprospekt von 1974 und der zweite von 1977 - mit dem neuen Rezeptionsgebäude bekommt der Camping Burgstaller endlich ein Gesicht, auch auf den Prospekten! ...und einen neuen Namen!

Linke Seite: Die alte Holzhütte ist einem modernen Gebäude gewichen



Nachdem nun Rezeption und Gastronomie räumlich getrennt sind und am Campingplatz erstmals über 100000 Jahresnchtigungen erzielt werden, wird die Gaststätte kurzerhand verpachtet. In die ehemalige Anmeldung zieht ein vergrößerter SB-Laden ein. Trotzdem ist die Gaststätte weiterhin der Mittelpunkt des Campinglebens und wieder legt mein Großvater als Architekt Hand an und plant die Showbühne, die 1978 noch unter dem Namen "Musikpavillon" in Betrieb geht.

Hier spielt nun die "High Life Family" die bald darauf die deutsche Volksmusik-Hitparade stürmt. Hier jodeln die "Jodlervagabunden", die später als Jodelweltmeister ins Guinness-Buch der Rekorde kommen. Hier spielen aber nicht nur zukünftige Größen, sondern auch gegenwärtige wie das bayrische Cowgirl Nicki, die zu jenem Zeitpunkt gerade mit "Servus, machs guad" Nummer 1 ist. "Arno und Wolfgang" fahren vom Camping Burgstaller direkt zum Musikantenstadl. Die "Villacher Flaschen" sind zum Zeitpunkt ihrer Auftritte bei uns bereits regelmäßig im ORF zu sehen. Und natürlich auch vergangene Größen, wie die 70er-Jahre Disco-Queen Cherry Laine sang hier bei uns.

Im neuen Jahrtausend kam es zum musikalischen Bruch. Mit dem vorerst experimentellen Konzert der "Rock'n'Roll Doctors" zieht der Hardrock auf die Bühne. Und es funktionierte - nach all der Volksmusik und den Oldies spielen hier 2014 unter anderem wieder "The Strongbow", die härteste und beste Coverband für AC/DC und Ähnliches, die jemals die Ohren zum Pfeifen gebracht hat.

Anfang der 80er Jahre brachte unser Stammgast Noud Jonkers den letzten Schrei aus Holland mit: Play Back Shows. Er organisierte die ersten Veranstaltungen und leitete damit eine völlig neue Ära der Gästeanimation ein, bevor die großen Clubhotels überhaupt wußten, was das ist. Mike Anders begann als Animater mit Miss- und Misterwahlen auf der großen Bühne, vorher gab es so etwas nur in Diskotheken. Und die "Kirche Unterwegs" nutzte die Bühne für ihre Gottesdienste...

Schließlich stand Anfang der 1990-er-Jahre diesbezüglich ein weiterer Gast vor uns - Achim Höber. Er sei Hobby-Discjockey und was die alle können, das kann er auch und er

würde gerne eine Probe-Veranstaltung machen, um uns das zu zeigen. Seitdem ist Achim für so ziemlich alles zuständig, was mit der Bühne und mit Abendveranstaltungen zu tun hat.



Oben rechts: Die High-Life-Family in Action

Kleine Fotos: Cherry Laine und - nein, keine Mini-Playback-Show, sondern - Nicki, die drei Anläufe brauchte, um auf den Barhocker zu kommen und für die wir die Blumenträge zur Seite Rücken mußten, damit man sie sehen konnte

Oben: Veranstaltungsprogramm 1986

Rechts: Achim läßt im Glitzeranzug die Missen tanzen

Linke Seite: Playback Show auf der 1978 errichteten Bühne





1981 erklärte uns der damalige Pächter, aus der Campinggaststätte einen Ganzjahresbetrieb machen zu wollen, da die Umsätze des Sommers nicht ausreichen würden. Er war bei den Einheimischen beliebt und erhoffte sich daher regen Zuspruch durch die Döbriacher auch zur kalten Jahreszeit.

Im Winter 1982 wurde also gebaut, denn das alte Restaurant war nur für den Sommerbetrieb ausgelegt. Nicht nur ein neues großes Restaurant entstand, sondern bei der Gelegenheit wurde auch ein SB-Markt errichtet, über das neue Informationsbüro und die Spielautomatenhalle wurde der Gebäudetrakt mit der Sanitäreinrichtung verbunden, diese erneuert und (vorsichtshalber) gleich winterfest gemacht. Oben auf das Restaurant kamen einerseits Personalzimmer und die Pächter-Wohnung, andererseits wurden die Räumlichkeiten für einen Fitnessraum und einen Aufenthaltsraum vorbereitet. Kegelbahn, Sauna und Solarium sollten das Wintergeschäft im Restaurant ebenfalls beleben, wie auch der Eislaufplatz mit Eisstockbahn. Aus dem Flachdach über den Spielautomaten wurde eine FKK-Terrasse für den Sommer.



Oben: Pressefoto der Eröffnung der neuen FKK-Terrasse über der Spielautomatenhalle, die bis 2002 besteht

Rechts: Alt und neu. Von der bestehenden Gaststätte blieben nur der Gastraum, der im neuen Gebäude zum "Saal" wurde. (Findige Beobachter erkennen den gemauerten Kamin der Bilder auf Seite 7 und 8 hier wieder - er besteht bis heute)

Unten links : Der alte Gastraum, der heute den hinteren Saal im Restaurant bildet

Linke Seite: Der nagelneue Gastraum mit Bar und Pizzaofen





Im Winter 1984 versuchte sich unsere Familie als Wintercamper. Wir bereisten Tirol und staunten nicht schlecht, was sich dort im Winter abspielte - man konnte kaum einen Stellplatz bekommen, so voll war es dort. Fast zeitgleich kam unser Restaurant-Pächter erneut daher. Das Wintergeschäft mit den Einheimischen lief doch nicht so gut wie geplant - Wintercamping wäre doch eine gute Idee, um auch seine Umsätze zu steigern. Das passte also gerade genau zusammen...
1985 wurde also das Experiment Wintercamping gestartet.

Mit den Skibussen nach Bad Kleinkirchheim und mit zahlreichen Winter-Veranstaltungen wie Rodeln auf der Alm, Langlauf-Wettbewerben, Schneewanderungen, Fällern der Weihnachtsbäume, Schneemannbau und vielem mehr konnte eine kleine aber feine Schar an Wintercampern angesprochen werden, die auch jedes Jahr brav wiederkamen. Doch die Betonung blieb auf "kleine Schar". Es war zum Sterben zu viel und zum Leben zu wenig. So dauerte das "Experiment" an, vielleicht kam ja doch irgendwann der Durchbruch.

2007 zog ich schließlich die Reißleine. Es war ein toller Winter mit viel Schnee und etwa 70 Familien über Weihnachten. Eigentlich wollte ich an jenem Tag nur vergleichen, was uns die viele Schneeräumung an Personalkosten verursacht hatte. Zufällig lag auch die Umsatzsaldenliste am selben Schreibtisch und so fiel mir ins Auge, dass alleine schon die Löhne in diesem Jahr den Umsatz überstiegen hatten. Wortlos legte ich beide Ausdrucke auf den Schreibtisch meines Vaters. Er schaute kurz drauf, sah mich dann an und meinte: "Willst mir damit was sagen?" Ich nickte. "Solln mia zuasperrn?" fuhr er fort. Ich beantwortete die Frage mit einem möglichst ausdruckslosen Blick. "Donn sperrn mia holt zua!" sagte er.

Man kann mir viel Böses nachsagen, aber dass ich die volle Schuld am Ende des Wintercampings trage, das stimmt also tatsächlich...



Rechte Seite: Jux-Langlaufbewerb, Riesenschneemannbau, Schneemannbau-Wettbewerb, Badesaisonöffnung, Eislaufplatz, Traktor-Schlittenfahrt zwischen 1985 und 2007
Linke Seite: Werbefoto für Wintercamping in Döbriach von 1985



Im Sommer war es keine große Kunst, den Campingplatz voll zu bekommen. Auch das Weihnachtsgeschäft schien vorerst erfolversprechend. Doch die Auslastung der Vor- und Nachsaison mußte verbessert werden. Mit den Programmschwerpunkten zu Ostern und Pfingsten war für die Vorsaison schnell eine Idee gefunden. Mehr Sorgen machte der Herbst, obwohl dieser die schönste und wettersicherste Jahreszeit war. Bereits 1984 hatte Dieter Burgstaller mit den Gästen auf der "Sonnseite" ober der Kirche einen Weinberg angelegt, doch das schien nicht so recht zu funktionieren. Als damaliger Tourismusobmann schlug er also für den ganzen Ort eine Belebung des Herbstes mit den bei uns tatsächlich heimischen Äpfeln vor. Doch der Ort zog nicht mit. Also machte er es eben 1986 alleine.

Ein einmaliges Programm wurde zusammengestellt in dessen Mittelpunkt die Obstplantage mit etwa 100 Apfelbäumen am Bauernhof stand. Die Plantage war vom Großvater gepflanzt worden und hatte sich in den 60ern und 70ern als gutes Zusatzgeschäft entpuppt. Damals fuhr man mit dem Traktorgespann voll "Apfelsteigen" über Bad Kleinkirchheim hinauf in die höher gelegenen "apfelbaumfreien" Ansiedlungen und verkaufte die haltbaren und als Wintervorrat tauglichen Obstsorten direkt vom Anhänger. Als die Supermärkte schließlich ganzjährig Äpfel anboten, verkaufte man am Brandhof die Äpfel als Pressobst für die Most-Herstellung direkt vom Baum herunter. Doch schließlich ging auch dieses Geschäft mit den "Selbstversorgern" zurück...

So wurden nun eben die Äpfel als Programmpunkt des Campingplatzes gemeinsam gesammelt, gepresst, Apfelsaft hergestellt und Schnaps gebrannt. Als Höhepunkt und Abschluss des Apfelfestes wurde die Apfelkönigin gewählt, in den späteren Jahren dann auch der Schnapsbrennmeister. Bis heute sind die Highlights des Apfelfestes das schreddern der Äpfel mit dem alten Deutz-Traktor aus den 30er-Jahren und das Schnapsbrennen - zuerst mit der alten Destille, an der wohl schon der Urgroßvater mit glücklichen, glasigen Augen gesessen hatte, heute mit einer hochmodernen Anlage am Hof. Auch der erste Döbriacher Bauermarkt wurde während des Apfelfestes eingeführt, später über die ganze Saison gezogen und wegen des Erfolges vor mittlerweile

auch schon wieder einem Jahrzehnt auf den Döbriacher Hauptplatz verlegt, wo er heute eine der erfolgreichsten Regionsveranstaltungen darstellt. Unter fachlicher Aufsicht meines Bruders Heiner, der Biologie studiert hat, wurde zwischenzeitlich ein Teil der alten Apfelbäume, die leider nur noch in jedem zweiten Jahr trugen, "sortenrein" erneuert, damit der Fortbestand des Apfelfestes gesichert ist.



Oben: Schnapsbrennen mit den Gästen

Oben rechts: Elisabeth Castens wird als erste Apfelkönigin 1986 mit Äpfeln aufgewogen (rechts Heiner Burgstaller als Kind)

Unten links: Das Anlegen des experimentellen Weinberges wie immer mit "Gastarbeitern"...

Unten rechts: Der erste Döbriacher Bauermarkt

Linke Seite: Der alte Deutz war als erster Traktor Döbriachs 1933 falsch ausgeliefert worden, kehrte in den 1970ern zu seinem ursprünglichen Besteller auf den Brandhof zurück und ist heute das Highlight bei der Apfelerwertung...





1989 jährte sich das Bestehen des Komfort-Campingpark Burgstaller zum 25. Mal. Schon 1988 wurde daher für die nächste Saison ein großes Jubiläumsfest angekündigt. Der Restaurant-Pächter und sein Veranstaltungsmanager rührten das ganze Jahr die Werbetrommel in einer zuvor nie gesehenen Werbekampagne. Doch dann kam alles anders als geplant...

Ich war gerade beim Bundesheer und hatte Anfang Dezember meinen ersten Wochenendausgang, als daheim am Hof das Telefon läutete. Ein Nachbar regte sich darüber auf, dass am Campingplatz die ganze Nacht die Traktoren und LKW fahren würden. Erstaunt fuhren mein Vater und ich zum Campingplatz und waren geschockt. Das Restaurant war bis hin zu Sitzpolsterung und sogar Steckdosen leergeräumt - der Pächter hatte ohne Ankündigung den Konkurs angemeldet.

Die erste Sorge galt natürlich dem Weihnachtsgeschäft und so wurde die Familie Burgstaller drei Wochen später nach fast 20 Jahren wieder selber Wirt. Auf Hockerkochen wurde von meiner Mutter gekocht, um 17 Uhr tauschte ich die Militäruniform gegen ein Gilet und servierte, statt auf Sitzpolstern sassen die Wintergäste auf "Fleckerlteppichen"...

Die zweite Sorge galt dem Jubiläumsfest. Wo waren die bereits angekündigten Stars zu bekommen, wie war die Gastronomie für den Massenansturm zu bewältigen, welche Highlights waren nun zum Jubiläum zu präsentieren? Letzteres wurde gelöst, indem in den noch nicht ausgebauten "Freizeitraum" ein Weinlokal eingebaut werden sollte - die Almstub'n. Ein einwöchiges Bühnenprogramm, statt mit den internationalen Stars nun mit hervorragenden regionalen Künstlern, wurde zusammengestellt, ein Ochsengriller geordert und Personal für den zu erwartenden Ansturm eingestellt. Aber im Juni, kurz vor Veranstaltungsbeginn, kam der nächste Schock: meine Mutter Elisabeth Burgstaller mußte umgehend zu einer Operation ins Krankenhaus. Die größte Veranstaltung, die der Campingplatz jemals gesehen hatte, mußte ohne sie stattfinden...

Schließlich war es soweit. Großteils ungelerntes Personal, Künstler zwischen Genie und Wahnsinn und unter den am

Haupttag mit der Almstub'n-Eröffnung an die 3000 Besuchern eine gar nicht so geringe Anzahl von Leuten, die nach dem Pächter-Debakel hämisch nur darauf warteten, was alles schief gehen würde. Während wir in dieser Woche einen 18-bis-20-Stunden-Tag hatten und nur vier bis sechs Stunden schliefen, fuhr mein Vater zwischendurch zusätzlich noch immer wieder zur Mutter ins Krankenhaus. Der 2008 verunfallte Kärntner Landeshauptmann von Kärnten, Dr. Jörg Haider, ein guter und verehrter Freund unserer Familie, eröffnete die Almstub'n. Als er mit Dieter Burgstaller das blaue Band an der Treppe durchschnitt, huschte ich ums Haus, beim Hintereingang in die Almstub'n hinauf und holte den Elektriker vom "Heuboden" über der Tanzfläche herunter, wo dieser noch immer an der Verkabelung der Beleuchtung arbeitete. Es war die schlimmste Woche meines Lebens. Trotzdem hatten wir jenen, die nicht glaubten, dass der Burgstaller das schaffen würde, gezeigt was ein eiserner Wille von Chef und Mitarbeitern möglich macht. Danke! Muß aber bitte nie wieder sein...

Oben rechts: Bis zur letzten Minute wird noch an der Almstub'n gebaut

Kleine Fotos: Auch die Campingführer-Prominenz ist da: E. Müller vom ECC und H. Nitschke vom ADAC

SW-Foto: Die Vortage - noch kann man sitzen. Am Eröffnungstag aber gibt es keinen Sitzplatz mehr

Unten rechts: Es ist vollbracht - die Almstub'n wird eingeweiht

Linke Seite: Unser Freund Dr. Jörg Haider, der Landeshauptmann von Kärnten, gratuliert Dieter Burgstaller und eröffnet die Almstub'n





Döbriach hatte längsten Frühstückstisch

Am vergangenen Freitag, wurde am Komfortcampingpark Burgstaller in Döbriach der Versuch gestartet, den längsten Frühstückstisch der Region Mitteltalraus zu gestalten. Für wahr wurde das ein Erfolg, denn es wurden 938 Personen gezählt, 300 Tische zusammengestellt und es ist auch gelungen, 294 Familien zu einem gemeinsamen Frühstück zusammenzuführen. Dies ist auch ein Erfolg, zumal es nicht einmal leicht ist, die eigene Familie zu einem gleichzeitigen Frühstück zu bewegen.

Der Organisator Herr Dieter Burgstaller mit all seinen Campinggästen konnte auch den Kurdirektor Josef Kliner begrüßen, der auch gleich als Juror tätig wurde. Er als Kurdirektor kam ins Schwitzen, denn er mußte den längsten Tisch abmessen. Es wurde von ihm als Länge von 368,2 Meter festgestellt. Der Dank gilt vor allem den 3 Stammgästen (Holland, BRD und Belgien) für die Mitorganisation. Radio Alpe Adria und Freie Welle Pustertal war live dabei und hat anlässlich dieses Ereignisses eine Sendung "Hallo, Camper!" aufgezeichnet, diese wird heute, Freitag, 3.8.90 um 20 Uhr auf UKW 101,7, 102,3 und 105,5 MHz abgestrahlt.



Durch eine Änderung im Bewertungssystem war die von uns so begehrte "Schwarze Eins" im ADAC-Führer in erreichbare Nähe gelangt. Die Bademöglichkeit direkt am Platz war nicht mehr nötig - zur Bestnote fehlte jetzt nur noch die Asphaltierung der Platzstraßen. Diese Investition hatten wir auch schon geplant. Doch 1989 war mit der Pleite des Pächters alles anders gekommen. Der Schuldenberg mußte übernommen werden, um das Restaurant und damit den ganzen Betrieb zu retten. Nun herrschte "Schmalhans Küchenmeister" und die folgenden 4 bis 5 Jahre war an Investitionen nicht zu denken.

Der Traum war also vorerst geplatzt und man konzentrierte sich auf ein nettes Familienprogramm, um zu punkten. Statt teurer Bauten gelangte Burgstaller z.B. 1990 mit dem längsten Frühstückstisch (wieder eine Idee unseres Gastes Noud Jonkers) in die Presse. Der Plan, im nächsten Jahr damit ins Guinness-Buch-der-Rekorde zu gelangen, platzte, als einen Monat vor der Durchführung in Belgien ein Frühstückstisch mit über 20 Kilometern Länge ausgeführt wurde...

1993 waren - schneller als gedacht - die Schulden abbezahlt. Es konnte endlich asphaltiert werden und mit der Fertigstellung 1994 war es tatsächlich soweit: Die "schwarze" bzw. zwischenzeitlich "blaue Eins" wurde an den Komfort-Campingpark Burgstaller erstmalig vergeben.

Zugleich war der Komfort-Campingpark Burgstaller europaweit der erste Campingplatz, der sich mit einer eigenen Homepage im Internet präsentierte, weshalb ich zu einem Vortrag bei einer Branchentagung eingeladen wurde. Am Podium wurde ich gefragt, ob das Internet zukünftig Chancen für professionelles Marketing bieten würde, oder ob die Printmedien weiterhin die wichtigste Rolle spielen würden. Ich blickte in die Runde - zahlreiche Redakteure von Campingzeitschriften und Campingführer blickten mich gespannt an. "Nein", sagte ich, "das Internet wird in Zukunft keine touristische Rolle spielen...!"



Oben links: Radiomoderator Tony Schwägerl On Tour

Oben rechts: Dieter und Elli Burgstaller in der Almstub'n, die zwischenzeitlich zur Diskothek wurde

Oben Mitte: Burgstallers Seifenkistenrennen in der Kirchgasse

Zeitungsartikel oben rechts: Mit dem längsten Frühstückstisch in der Presse

Unten: 1993 und 1994 wird endlich asphaltiert

Linke Seite:
Der längste
Frühstückstisch der Welt



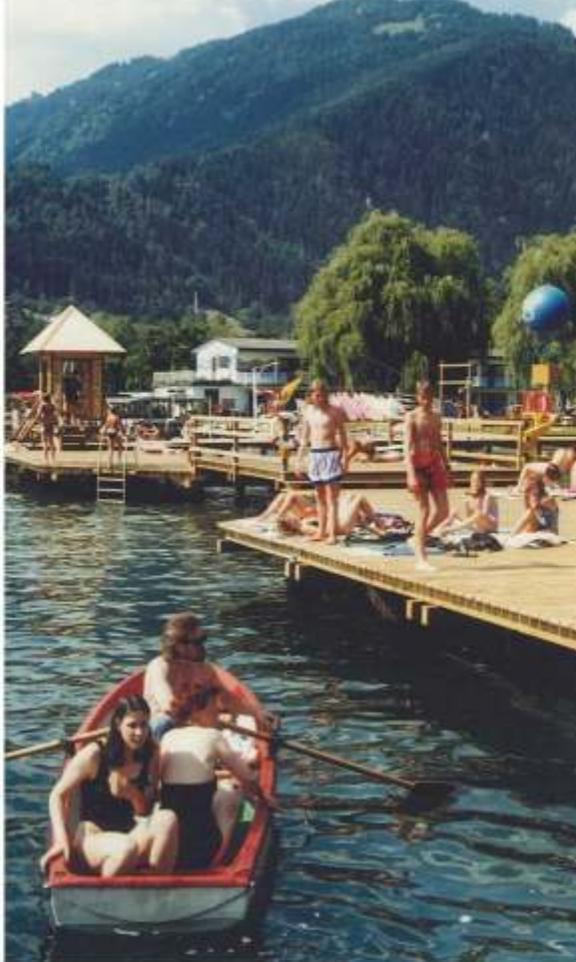


Es ist fast eine Ironie, dass kurz nachdem wir die ADAC-Bestnote bekamen, weil eine eigene Bademöglichkeit dafür nicht mehr zwingend war, genau diese plötzlich da war.

Die "Tante Mali" Amalie Perauer, eine Cousine Dieter Burgstallers, war die Besitzerin des Strandbades Perauer. Sie war in die Jahre gekommen und hatte das Bad mit dem Pool bereits die letzten Jahre verpachtet. Sie sah, dass die Pächter das Bad ohne zu investieren verkommen ließen und kontaktierte daher meinen Vater mit einem Verkaufsangebot. Da gab es kein langes Nachdenken und wir griffen dankbar zu. Später erfuhren wir, dass sie Angebote hatte, die das Vierfache unseres Kaufpreises ausgemacht hätten, die Tante hatte sich aber gewünscht, dass der Betrieb in der Familie blieb und einen verlässlichen "Nachfolger" finden sollte.

Zum Strandbad gehörte nicht nur die Segel- und Surfschule, die Bootsvermietung und die drei Apartments, sondern auch ein beheizter Swimmingpool. Vorerst aber mußte auch hier wieder investiert werden, um den in den letzten Jahren der Verpachtung herabgewirtschafteten Betrieb auf Vordermann zu bringen.

So wurde nicht nur gespachtelt und gepinselt, sondern auch eine große Steganlage gebaut, um mehr Liegefläche zu gewinnen. Die Apartments und Sanitäranlagen wurden erneuert, ein Sandspielplatz errichtet und vorallem der Pool, der in den letzten Jahren aus Kostengründen gar nicht mehr in Betrieb genommen worden war, renoviert. Im Folgejahr - mit eigenem Strandbad und Pool - wurden die Nebensaisonnachtungen verdoppelt...!



Oben links: Die neue Steganlage 1994

Oben rechts: Stolz wird von Arndt Burgstaller die erste Fahne am Strand gehisst

Unten links: Strandbad in den 1950ern

Unten Mitte: Im erneuerten Pool prangt das Burgstaller-Logo

Unten rechts: Die Steganlage aus der Vogelperspektive

Linke Seite: Wasserspaß im Strandbad-Burgstaller



MESSE MÜNCHEN
INTERNATIONAL



C-B-R Mü

28. Ausstellung Caravan-Boot-Inter

. - 23. Februa



EUROPA-Preis
1997
Kombi-Campingpark Burgstaller
Dieter Burgstaller
ÖSTERREICH



"Grönert hier! DCC! Ich wollte fragen, ob sie dieses Jahr auf die CBR in München kommen."
 Hermann Grönert war über Jahrzehnte hinweg die graue Eminenz des Deutschen Campingclubs. Im Winter 1996 auf 97 klingelte überraschend das Telefon. Eine Überraschung hätte er für uns, sagte er mir, wollte aber nicht weiter auspacken.

Und die Überraschung war perfekt, als nach der erstmaligen Verleihung des DCC-Europapreises im Vorjahr der erste österreichische Platz für diesen ehrenvollen Titel nun im Jahr 1997 gleich der Komfort-Campingpark Burgstaller war. Wir waren damals noch nicht so erfolgsverwöhnt und umso stolzer kamen wir mit dem Pokal und der Urkunde nach Hause. Auf der Heimfahrt fiel mir unser neuer Werbespruch "Erfolg verpflichtet!" ein...

Im Frühling 1997 wurde schon wieder gebaut. Nach der Asphaltierung und Pflasterung der letzten zwei Jahre fehlte noch der Bereich um die Showbühne. Hier sollte eine Veranstaltungsarena entstehen, deren Asphaltbelag auch im Winter als Eisplatz und in der Zwischensaison als Asphaltstockbahn dienen konnte. Etliche Kubikmeter Erde mußten raus und wurden am Spielplatz zwischengelagert. Just zu diesem Zeitpunkt kam ein "Location-Scout" des ORF daher, der die Örtlichkeiten für eine Kinderserie des Senders namens "Confetti TV" suchte. Diese sollte zum Teil auf einem Campingplatz spielen. Als er den großen Erdhaufen am Spielplatz sah, fragte er mich, was das denn einmal werde. Es war mir ein wenig peinlich, dass wir das Material noch immer da liegen hatten und in meiner Verlegenheit log ich: "Ein Mountainbike-Übungshügel". Er kündigte an, ihn ins Drehbuch einzubauen...

Einen Monat später drehte man hier die Geschichte eines Außerirdischen, der auf der Suche nach einem legendären Kristall mit einer Gefolgschaft an Kindern die Erde bereiste. Er fand ihn schließlich direkt auf unserem Mountainbike-Hügel und konnte schließlich dank meiner Lüge auf seinen Heimatplaneten zurück...



Oben links: Hermann Grönert vom DCC am Stand der Europapreisträger auf der CBR in München

Oben rechts: Bauarbeiten an der Veranstaltungsarena - Dieter Burgstaller bei seinem Steckenpferd "Erdbewegungen"

Rechts Mitte und unten: Markus Ganser bei den Dreharbeiten zu "Convetti-TV"

Linke Seite: Dieter Burgstaller erhält in München den Europapreis 1997 vom DCC-Präsidenten und vom bayrischen Verkehrsminister überreicht



Mit 3 oder 4 Jahren bekam ich von meinen Eltern einen jungen Ponyhengst namens Archibald geschenkt. Ich wurde drauf gesetzt und ritt ein paar Runden. Damit wußte ich, dass ich reiten konnte und daher war die Reiterei für mich abgehakt. Archibald fristete fortan ein faules aber wildes Dasein, bis mein Vater auf die Idee kam, den ungestümen Hengst den Campingkindern zum Ponyreiten zur Verfügung zu stellen.

Die Sache hatte nur den Haken, dass außer meinem Vater und mir alle Angst vor dem kleinen temperamentvollen Pferd hatten. In den nächsten Jahren wurde es daher meine Aufgabe, Archibald zu Anfang der Saison mittels eines kurzen Zurittes zu zeigen, dass der Mensch in der Hierarchie über dem Ponyhengst stand, dann ging er die nächsten zwei Monate brav wie ein Lämmchen mit den Campingkindern. Manchmal vergaß er das aber und büxte zu anderen Pferden ins Dorf aus, weshalb ihm sein Kumpel Blacky zur Seite gestellt wurde. Blacky war ein altes Zirkuspony, das eigentlich für den Metzger bestimmt gewesen war, sich jetzt aber sein Gnadenbrot bei uns mit Ponyreiten verdiente. Auch Blacky büxte manchmal aus, da er aber sein Leben lang in der Manege im Kreis gelaufen war (sonst konnte er leider nichts!), führte ihn sein Weg meistens nach einer Stunde wieder zum Ausgangspunkt zurück. Als Blacky seinem hohen Alter erlag, wurde Archibald die Stute Susi zur Seite gestellt, mit der er eine kleine Ponyzucht gründete. Als Archibald immer älter wurde, sollte ein zweiter Hengst angeschafft werden und in einem Zeitungsinserat wurde schließlich ein solcher im Gurktal angeboten.

Unser Gast Werner Schünemann war pensionierter Offizier und er hatte bei der deutschen Bundeswehr lange eine Trappferde-Kompanie geleitet. Er kannte sich mit Pferden also aus und fuhr mit meinem Vater den Ponyhengst begutachten. Einen Pferdeanhänger nahmen sie gleich mit auf die Fahrt ins Gurktal. Nach ein paar Stunden kamen sie wieder, aus dem Anhänger hüpfte jedoch kein Ponyhengst, sondern die Haflingerstute Hera. Die beiden fuhren wieder los, nach drei Stunden brachten sie die Haflinger-Jungstute Hella. Dann fuhr Schünemann alleine wieder los und kam - wieder nicht mit einem Pony, sondern - mit dem Haflingerhengst Rocky zurück...

Mein Vater und er waren bei jenem Bauern im Gurktal



gewesen, doch das Pony war bereits verkauft. Statt dessen fanden sie im finsternen Stall auf blankem Betonboden die drei Haflinger. Diese taten ihnen so leid, dass sie sie kurzerhand kauften und abtransportierten. So war unsere Haflingerzucht gegründet. Werner Schünemann blieb nicht zuletzt wegen der Pferde die nächsten Jahre gleich als Dauercamper hier. Er errichtete praktisch im Alleingang die Reitbahn und baute auch aus zwei ausrangierten VW-Bussen unsere beiden Kutschen, die sowohl von Pferden als auch von den Elektroautos gezogen werden können.

Das Haflingerreiten stellte sich schließlich als einer der besten Anziehungspunkte im Jugendprogramm dar. Die jungen Mädchen meldeten sich zum Reiten an und die Jungs saßen um die Reitbahn herum und schauten zu. Alle waren glücklich und diese ansonsten schwierige Altersgruppe beschäftigt...

Oben links: Ponyzuchtgründer Archibald

Oben rechts: Zirkuspony Blacky

Mitte rechts: Haflingerstute Hera wird reitfertig gemacht

Unten rechts: Ponytaufe mit einem neuen Fohlen und den Campingkindern

Linke Seite: in der Reitbahn





Dethleffs

TS1MX56

TS1KA2

Komfort
Camping
park

Burgstaller

max

BURGSTALLER



Oben links: Von 1989 bis 2001 führen wir das Restaurant selbst, danach wird es wieder verpachtet. Hier die Almstub'n als Diskothek

Oben Mitte: 1998 wird der Indianerwald am Bauernhof errichtet: Westernstadt, Saloon, Indianerzelte und Silbermine begeistern Groß und Klein

Oben rechts: Verleihung der Silbernen Ehrennadel durch den DCC Rheinland-Pfalz an Dieter Burgstaller im Jahr 1998. Die goldene wird nur noch an Präsidenten vergeben...



Unten links: Die Fahrt mit der Kinderkutsche wird zum fixen Bestandteil des Programmes

Unten Mitte: Hissen der DCC-Flagge anlässlich der Ankunft der DCC-Rally "Goldener Herbst", die beiden Sanitäranlagen bekommen einen neuen und modernen Anstrich und das Kinderprogramm wird immer professioneller

Unten links: Von Anfang an finden ständige Besuche von



Messen und Händler-Hausmessen statt

Linke Seite: Mit der Gründung der Campinggemeinschaft TOP CAMPING AUSTRIA kommen wir zu unserem neuen Maskottchen, der TOPI-Maus





Richard hatte über Jahrzehnte den an uns angrenzenden "Tennis Camping Winkler" geführt. Dann war auch ihm kurzfristig ein Restaurant-Pächter abhanden gekommen und er hatte die Gaststätte selbst übernommen. Nun war ihm beides zusammen zu viel geworden, die florierende Gaststätte nahm so viel Zeit in Anspruch, dass der kleine Campingplatz als Familienbetrieb nicht mehr zu führen war. Er entschloss sich zum Verkauf, um fortan Wirt zu sein. 2001 kam es zur "freundlichen Übernahme". Vorerst wurde nur der Zaun entfernt, die beiden ohnehin aufeinander zu laufenden Platzstraßen verbunden, Stellplätze zusammengelegt und damit vergrößert und mit Wasser-, Strom- und Kanaldirektanschlüssen versorgt. Es war aber klar, dass auch mit dem veralteten Sanitärgebäude etwas geschehen mußte...

Der Komfort-Campingpark Burgstaller war damit auf 600 Stellplätze angewachsen und flächenmäßig der größte Campingplatz Kärntens geworden. Bereits im ersten Jahr wurden die bisherigen Jahresnchtigungen des Camping Winkler auf diesem Platzteil verdreifacht - die Gesamtnchtigungen des Camping Burgstaller überstiegen nun die 150000. Im gleichen Moment wurde auch klar, dass wir den nun so groß gewordenen Platz UND die Gaststätte arbeitsmäßig nicht mehr bewältigen konnten. Das Restaurant-Pizzeria wurde deshalb erstmals wieder verpachtet. Das Tennis-Camping-Restaurant gehörte jetzt zwar auch uns, Richard Winkler pachtete es aber zurück...

2002 wurde der Abriss und Neubau der dortigen Sanitäreanlage in Angriff genommen. Es sollte die modernste Europas werden. Dazu wurde der offizielle "Leitfaden" des ADAC herangezogen. Darin stand nun zu lesen, dass z.B. sämtliche Kabinen unten und oben geschlossen sein sollten. Wie sollte das aber bei den hohen hellen Räumen zu bewerkstelligen sein, ohne optisch verschachtelte Innenräume zu fabrizieren. Die Lösung kam mir mit den gedeckten Dächern, Dachrinnen und Häuschen. Meinem Vater fiel das zentrale unterirdische Belüftungssystem aus dem Revisionsgang herauf ein. Für die Modernität sorgte hinter den Kulissen die Computersteuerung von Heizung, Lüftung, Fenstern, Türen und Licht, vor den Kulissen aber die TV-Geräte auf jedem WC

und die Lichttechnik. Für die Kinder kam mir die Idee mit den Dschungelräumen und ich steigerte auf Ebay sogar mit an einer abgestürzten Cessna, die wir einbauen wollten, wurde aber in der Nacht um 3 Uhr überboten. "Macht nix", sagte unser Baumeister Alois Obwegger, "Ich habe kürzlich aus zwei alten Landrovern einen gemacht. Den einen ohne Getriebe könnt ihr haben!" (Für das Zerschneiden dieses Oldtimers in zwei Hälften ernteten wir im Internet übrigens wilde Beschimpfungen von einem deutschen Landroverclub.) Weitere Details wie die Brillennasen und die Freehand-Duschen sorgten bei den Gästen für großes Lob...



Oben rechts: Abriss und Neubau im Jahr 2002

Unten links: Ansprechende Optik, eigentlich aus der Not heraus

Unten rechts: Kindersanitär als Dschungel-Ruine

Linke Seite: Ein ausgeklügeltes System rückt die neue Anlage ins richtige Licht





Herzlich willkommen
an Ferien-Campingpark Burgstaller

Herzlich willkommen
an Ferien-Campingpark
Burgstaller

Seit Jahren war bereits geplant, an der Haupteinfahrt am See eine Betriebswohnung zu errichten, damit erstens der Campingplatz auch nachts besser überwacht und eine Stelle für Notfälle vorhanden ist. Zweitens sollte damit die Einfahrt repräsentativer gemacht werden. Kaum jemand, der hier zufällig vorüber kam, konnte sich ja vorstellen, dass hinter diesem 50 Meter breiten Zaun und der kleinen Rezeption mittlerweile ein Betrieb mit 600 Stellplätzen, zwei Restaurants, Disco, Sport- und Spielplätzen vorhanden sein sollte. Drittens lag uns unser Baumeister Alois Obweger schon seit Jahren mit einer geheimnisvollen Idee in den Ohren, die er da für die Einfahrt hätte.

2002 wurde Sanitär 3 im Winkler-Platzteil gebaut und so entschlossen wir uns, das gleich in einem Aufwaschen zu erledigen. Zeitgleich wurde also mit dem Aushub und der Errichtung des Turmes begonnen. Als dieser stand, konzentrierten sich die Arbeiten wieder auf Sanitär 3. Nun standen ständig an die 20 Beobachter gegenüber der Einfahrt und berieten, was das wohl für ein seltsamer Turm werden sollte. Die Neugierde ging schließlich so weit, dass die Baustelle praktisch hermetisch abgeriegelt werden mußte. Schalungsbretter mußten vor Tür und Fenster geschraubt werden, da bloßes Zunageln nichts mehr half, weil nachts und wochenends trotzdem immer wieder "Besucher" die Absperrungen aufbrachen. Das brachte mich auf die Idee, die Neugierigen mittels eines falschen Bauplanes auf den Arm zu nehmen. Ich zeichnete den Turm, doppelt so hoch wie tatsächlich geplant, mit Lift und Wasserrutsche, die über die Straße und den Kurpark in den See führte. Über der Seefeldstraße befand sich auf der Rutsche ein riesiger Überkopf-Wegweiser "Einfahrt Camping Burgstaller". Das hingte ich in A1-Größe an den Zaun. Trauben von Menschen standen an diesem Tag um den vermeintlichen Bauplan und es dauerte nur 48 Stunden, bis der Bürgermeister anrief: "Geh bittschön! Tu diesen Plan weg! Ich kann mich vor lauter Anrufen nicht mehr retten! Die beschimpfen mich alle, wie ich sowas genehmigen konnte...!"

Die schwebende Decke mit 60 cm Stärke und Tonnen von Stahlbeton wurde gegossen und mit hunderten Säulen abgestützt, bis sie nach 6 Wochen durchgetrocknet war. Am Tag, als die Stützen entfernt worden waren, saß unser

Baupolier Wolfgang mit einer Bierflasche vor der Einfahrt und blickte völlig losgelöst auf das Bauwerk. "Was'n los?" fragte ich. "I bin so froh, dass der gonze §*&***§§# nit umgfoln is!" antwortete er...

Schließlich war das neue Empfangsgebäude pünktlich zum Saisonstart fertig. "Stolzes Landmark" titelte die Fachpresse und tatsächlich war es repräsentativ gelungen. Doch kein Vorteil ohne Nachteil: Erweckte Neugierde führte dazu, dass nun noch mehr platzfremde Personen auf das Gelände drängten. Dies führte soweit, dass in den Folgejahren nach italienischem Vorbild unser Kontrollsystem eingeführt werden mußte...



*Oben: Arndt Burgstallers Vorentwurf
Oben rechts: Der Turm und die mit hunderten Säulen abgestützte Stahlbetonplatte
Links: Auch im Innenbereich ist alles neu
Unten links: Ein neues Kontrollsystem wird nötig
Unten rechts: Ein "gefälschter" Bauplan sorgt für Aufregung
Linke Seite: "Stolzes Landmark" titelte die Presse*





2001 hatte Österreich jene berühmte freiheitliche Regierungsbeteiligung bekommen, die unsere "befreundeten" EU-Nationen zu den unsäglichen "Sanktionen der EU-Vierzehn" gegen unser Land veranlasste. Unter anderem rief auch der niederländische Regierungschef seine Landsleute zum Urlaubsboykott gegen Österreich auf, während Deutschland eher ruhmlos herum eierte. Ich ärgerte mich und daher hingte ich die gesamte Saison lang die EU-Fahne an der Einfahrt auf Halbmast. Im Herbst kam ein Brief des ANWB mit einem Ultimatum Anfang Oktober, mich schriftlich zu entschuldigen und mich zu verpflichten, so etwas nie wieder zu tun, "da Urlauber nicht mit Politik belastet werden dürfen". Ich hielt das Ultimatum ein, indem ich zurückschrieb, dass der ANWB dies eher dem niederländischen Kanzler schreiben sowie auch noch andere Dinge könne, insbesondere uns. Wir flogen hochkant aus dem ANWB-Führer.

Zeitgleich legten wir uns mit dem Deutschen Händlerverband an, nachdem dortige Personen, um wörtlich "die Software (=Camping) günstiger zu machen und damit die Umsätze der Hardware (=Fahrzeuge) halten zu können", den Campingplätzen ein externes Rabattsystem aufzwingen wollten. Als es uns gelang, dies zu verhindern, wurde meinem Vater in einem (mitgeschnittenen) Telefonat erklärt, man werde dafür sorgen, dass es den Burgstaller zumindest im deutschen Raum bald nicht mehr geben werde.

Mit "Europas modernstem Sanitärgebäude" katapultierten wir den Betrieb nun aber an die Spitze der Campingbranche. Es war ein einmaliges Gefühl, diesen Leuten zu zeigen, wie sehr sie sich und ihre Machtansprüche überschätzten. Während die Fachpresse sich mit Lob überschlug, alle paar Tage eine Führung mit Campingplatzkollegen aus aller Welt über das Gelände gemacht werden mußte und die Nächtigungszahlen einen Höhenflug veranstalteten, wurde auch der nächste Traum Dieter Burgstallers nach dem Erreichen der ADAC-Bestbenotung endlich wahr. 2003 wurden wir auf der ADAC-Gala anlässlich der CBR in München erstmals auf die Bühne geholt, um die Auszeichnung als "Superplatz" in Empfang zu nehmen. Bis heute tragen wir diese Auszeichnung als höchste in der Branche mit viel Stolz.

Schließlich wurde ich von der deutschen "Motorpresse" nach Friedrichshafen beordert. In einer großen Preisverleihung wurden die Urkunden der Caravaning-Leserwahl verteilt. Wir hatten in allen Rubriken kräftig abgesahnt und während die Kollegen mit ein oder zwei Urkunden auf der Bühne standen, standen lediglich der "Südsee Camp" für Deutschland und ich für "übriges Europa" mit vier Urkunden oben. In allen Folgejahren bis zur Einstellung dieser Preisverleihung 2013 wechselten wir uns mit dem "Union Lido" die ersten zwei Plätze in Europa. Aufgrund ihres Charakters als Leser-Preis, freuten wir uns über diese Auszeichnung jedes Jahr ganz besonders...

Nach den enormen Investitionskosten von 2001 und 2002 dachten wir allerdings vorläufig ans Sparen und konzentrierten uns auf ein tolles Animationsprogramm, bei dem besonders die Veranstaltungen mit meinem Vater, dem Chef persönlich, für Begeisterung sorgten. Doch die Notwendigkeit neuer Bauvorhaben kam schneller als gedacht...



Oben rechts: Erste Caravaning Leserwahl - Arndt Burgstaller mit den meisten Urkunden

Rechts:

...Moor-Verjüngungskur mit Dieter

...Klettern mit Dieter

...Granat-Edelsteine suchen mit Dieter

...wofür der Camper-Chor 2004 eigens ein Lied für Dieter komponierte, wobei einem der Refrain "Lebt denn der alte Burgstaller noch?" doch irgendwie bekannt vor kam...



Linke Seite: Die "Creme de la creme" der österreichischen Campingplätze bei der Verleihung des Titels "ADAC-Superplatz" im Jahr 2003



Mit dem modernen Sanitärgebäude 3 wurden wir vor ein Problem gestellt: Keiner wollte mehr in den anderen Sanitäreinrichtungen duschen. Und während man in San 3 Schlange stand, herrschte in San 1 und San 2 gähnende Leere.

Eigentlich waren die Kredite für den Kauf vom Camping Winkler, den Bau von Sanitär 3 und von der Rezeption bei Weitem noch nicht zurück gezahlt, aber Steuerberater und Banken gaben trotzdem grünes Licht für Sanitär 2, denn die steigende Tendenz bei den Nächtigungszahlen sprach für sich.

"Ja, wie wollt ihr den die San 3 jetzt noch toppen?" fragten die Gäste, als wir den Bau für 2005 ankündigten. Ich zerbrach mir den Kopf und dann begann alles mit einer Skizze...

Wie bereits bei der letzten Anlage sollten die Kabinen in Häuschen untergebracht werden, um jene von 2002 aber zu "toppen" zeichnete ich diesmal einfach keine rechten Winkel mehr. Dadurch wurden aber andere Baumaterialien nötig, mit denen wir uns nicht auskannten. In der Steiermark wurden wir mit der Firma Adik des Künstlers Peter Marchl fündig. Wenn man meine Zeichnungen und seine fertigen Umsetzungen betrachtet, sieht man, dass dieser Griff goldrichtig war.

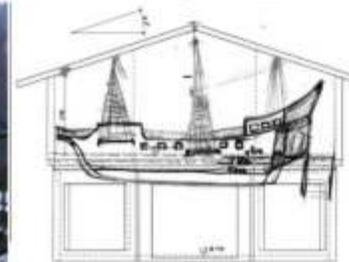
Ins Foyer kam unsere erste Drehscheibe, für die ein altes Dübener Ei als Oldtimer-Ausstellungsstück, das mein Vater im Jahr zuvor von einer Hausmesse bei Caravan Würdig mitgebracht hatte. Familie Nürnberger, langjährige Gäste von uns, hatte es in irgendeiner Scheune entdeckt und bis zur Abholung sogar das Geld dafür vor gestreckt. Der alte Herr Würdig, der es in den 30er-Jahren entwickelt hatte, hatte meinem Vater dann aus Verehrung sogar die originalen technischen Zeichnungen von damals geschenkt.

Schließlich standen wir im Foyer und blickten nach oben. "Des wär jetzt noch cool, wenn da ein Piratenschiff oben hängen tät...", sagte ich.

"Baun mia holt ans rauf!" sagte mein Vater.

"Bist varruckt? Was meinst'n was des kostet!" entgegnete ich. "Geh," antwortete er, "is a schon wurscht...!"

Der Rest ist Geschichte...



Oben rechts: Von Dieter Burgstaller patentiert- die selbstreinigen Toilettenbürsten

Skizzen: Arndt Burgstallers Zeichnungen von Fassade, Statuen und Schiff - schließlich perfekt umgesetzt von ADIK und Obwegerhaus

Links: Abriss des alten Gebäudes und der noch rohe Neubau
Oben rechts: Im Jahr zuvor bringt Dieter Burgstaller ein Dübener Ei von einer Messe mit

Unten rechts: Dübener Ei und fertig gestelltes Piratenschiff im Foyer
Linke Seite: Wer hätte das gedacht - Statuen aus Styropor, Fliesenkleber und Epoxidharz





Sanitär 2 hatte als "Europas unglaublichstes Sanitärgebäude" noch mehr eingeschlagen als die Vorgängeranlage. Daher wurden wir von ADAC-Chefredakteur Stefan Thurn auf der ADAC-Gala wieder einmal auf die Bühne geholt: "Der Innovationspreis 2006 geht an den Komfort-Campingpark Burgstaller für sein kreatives Sanitärkonzept!"

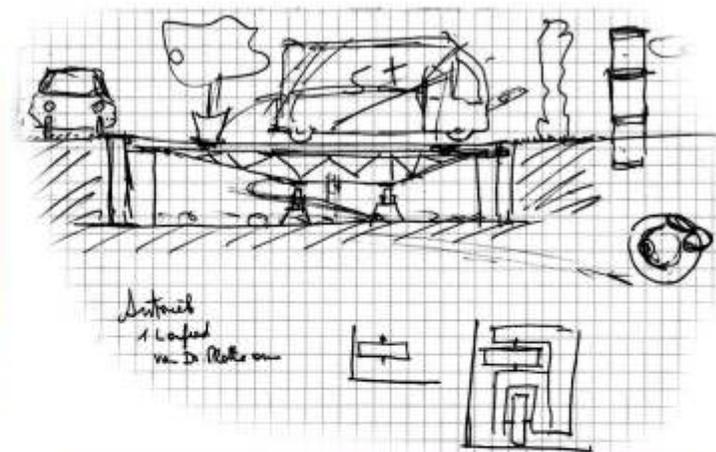
Am nächsten Tag war ich am Stand meiner steirischen Freunde, kostete den wirklich hervorragenden Zirbenschnaps und wir beschlossen, am ADAC-Stand ein wenig im neuen Campingführer zu stöbern. Dort begrüßte uns Thomas Nitsch von der ADAC-Freizeitmobil, gratuliert mir nochmals zum gestrigen Innovationspreis und fragte: "Na, was werden Sie den jetzt als nächstes bauen...?" Vom steirischen Zirbenschnaps leicht umnebelt antwortete ich: "Als nächstes bauen wir einen Stellplatz, der sich mit der Sonne dreht!" Was haben wir gelacht...

Am folgenden Morgen trat ich die Heimreise an und meine Eltern blieben die restlichen Tage auf unserem eigenen Messestand. Irgendwo auf der Autobahn zwischen Ulm und Augsburg klingelte das Telefon. Es war mein Vater: "Du, der Nitsch vom ADAC war bei mir am Stand. Er hat gesagt, du willst Stellplätze bauen, die sich mit der Sonne drehen..." "Sch...eibenkleister", fluchte ich, "was hast ihm denn gesagt?" "Na, dass wir im Frühling einen bauen. Der Nitsch und ich haben die Pläne schon gezeichnet...!"



2007 wurde also gebaut, die Baustelle wurde per Live-Cam ins Internet übertragen und der ADAC begleitete die Entstehung mit einer Artikelserie und Verlosung. Tonnen von Beton und Stahl, ein speziell angefertigter Getriebemotor und ein ausgeklügeltes Computersystem waren nötig.

Bei der Eröffnung zerschnitten Dieter Burgstaller, Thomas Nitsch und Stefan Thurn das Band. RTL und ORF drehten danach Beiträge, von denen nachts um 3 Uhr der eine immer noch hie und da auf 3SAT läuft. Auf irgendeinem Sender hätte ich sogar in einer Gameshow namens "Sag die Wahrheit" auftreten sollen - das habe ich allerdings verweigert...



Oben links: Innovationspreis-Verleihung 2006 in Stuttgart

Oben rechts: Dieter Burgstaller Bauplan - jetzt wissen wir, warum er auf jeder Baustelle von morgens bis abends persönlich anwesend sein muß...

Mitte rechts: Die Baustelle mit Live-Kamera

Unten rechts: ...nach der Eröffnung

Unten links: Foto- und Bodypainting-Künstler Wolfi Plattner beim Shooting am Drehplatz

Linke Seite: Bodypainter Wolfgang Plattner setzt den Drehplatz in Szene



Es zählt nicht,
WOHER du kommst!
Wichtig ist, **WOHIN**
du gehst...!



Nach allen jenen Bauprojekten der letzten Jahre mußte nun etwas gebremst werden, was aber aufgrund auch "kleinerer" Investitionen gar nicht so leicht ist. Denn trotzdem wurden seit 2007 Asphaltierungen vorgenommen, ein kleiner Mobilheimpark errichtet, die Heizsysteme verbessert, eine neue Biomasseheizung angeschafft, die Bachläufe am Campingplatz ausgebaut und aufgrund ständiger Gesetzesänderungen laufend ins Schwimmbad investiert.

Aber auch die vielen kleinen Projekte sorgten dafür, dass wir seit 2013 mit dem "Qualitätssiegel des Landes Kärnten" ausgezeichnet sind und auch den Superplatz-Nachfolgetitel "Best-Camping" weiterhin tragen dürfen, bei der niederländischen "Camplife-Zuseherwahl 2013" Top-Plätze belegten oder von der Bewertungsplattform "camping.info" als zweitbesten Österreicher ausgezeichnet wurden.

Auch bei der Werbung wurde nicht gespart. Nach 2006 waren wir unter den europäischen Campers so bekannt, dass wir uns das eine oder andere PR-Experiment trauen durften. So schaltete ich z.B. in sämtlichen Campingführern eine leere weiße Seite nur mit dem einen Satz "Burgstaller: Machen Sie sich selbst ein Bild!" Das erregte in der Branche doch Verwunderung, wenn man weiß, das so eine Seite schon an die 8000.- Euro kosten kann. Im nächsten Jahr stellte ich eine Anzeige auf den Kopf und schrieb: "Burgstaller: Wo die Erde der Himmel ist!" Als wir 2012 die Möglichkeit bekamen, auf der Rückseite der ADAC-Zeichenerklärung des Führers zu inserieren, kopierte ich deren Layout, erfand etliche eigene Pictogramme und schrieb: "Burgstaller: Wer aus dem Rahmen fällt, braucht seine eigenen Zeichen!" Bei der ADAC-Gala 2012 nahm mich Chefredakteur Stefan Thurn zur Seite: "Du, wir haben dieses Jahr in der Redaktion lange überlegt, ob wir dir nicht einen Innovationspreis für kreatives Marketing geben sollen..." "Und woran scheitert es?" fragte ich. "Weil wir glauben, dass du uns auf den Arm nimmst..." Mittlerweile hat sich meine Fotomontage vom kleinem Eriba-Wohnwagen am Glanz etabliert. An den Messeständen kommen die Camper und fragen nach dem Campingplatz mit dem "schleudernden Wohnwagen".

Nach 50 Jahren, in denen - wie wir es in diesem Bilderbuch

zeigen durften - eine Innovation die nächste jagte, sehen die Bilanzen jetzt so gut aus, dass für 2015 wieder Geld für ein größeres Projekt frei sein dürfte.

Lassen Sie sich also überraschen, was die nahe Zukunft bringt und wie es in den nächsten 50 Jahren weiter gehen wird... Wir werden auch weiterhin unser Bestes geben. Versprochen!



Oben links: Verleihung des Qualitätssiegels durch den Tourismuslandesrat, die Kärnten-Werbung und die Wirtschaftskammer

Rechts Mitte: Immer wieder auch kleinere Projekte

Unten: 2013 bekam das Maskottchen TOPI -Maus zwei neue Freunde

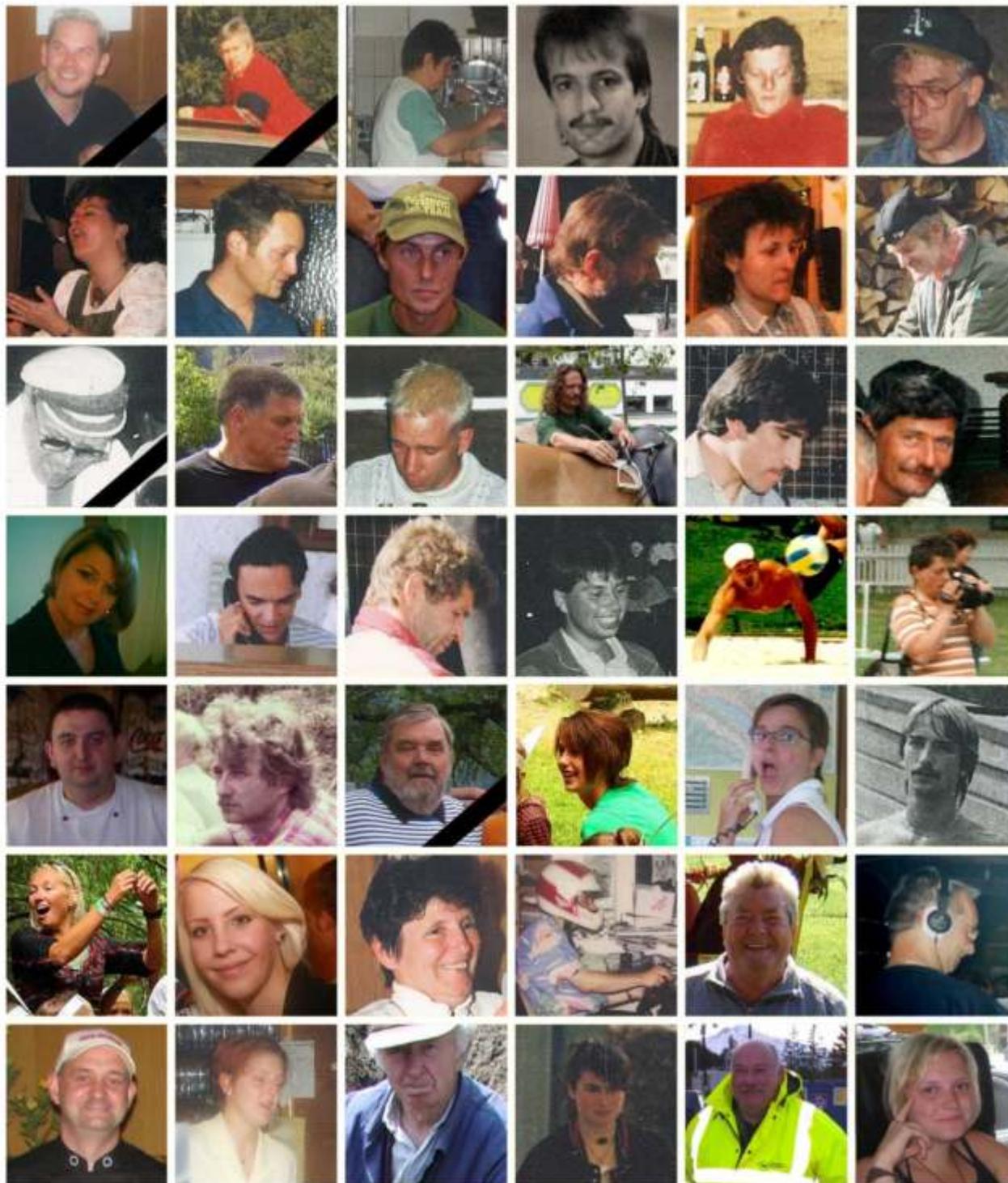
Unten rechts: 2007 besucht der Landeshauptmann von Kärnten ein letztes Mal seinen Freund Dieter Burgstaller

Linke Seite: Der mittlerweile auch bestens bekannte "schleudernde Wohnwagen" mit philosophischem Spruch



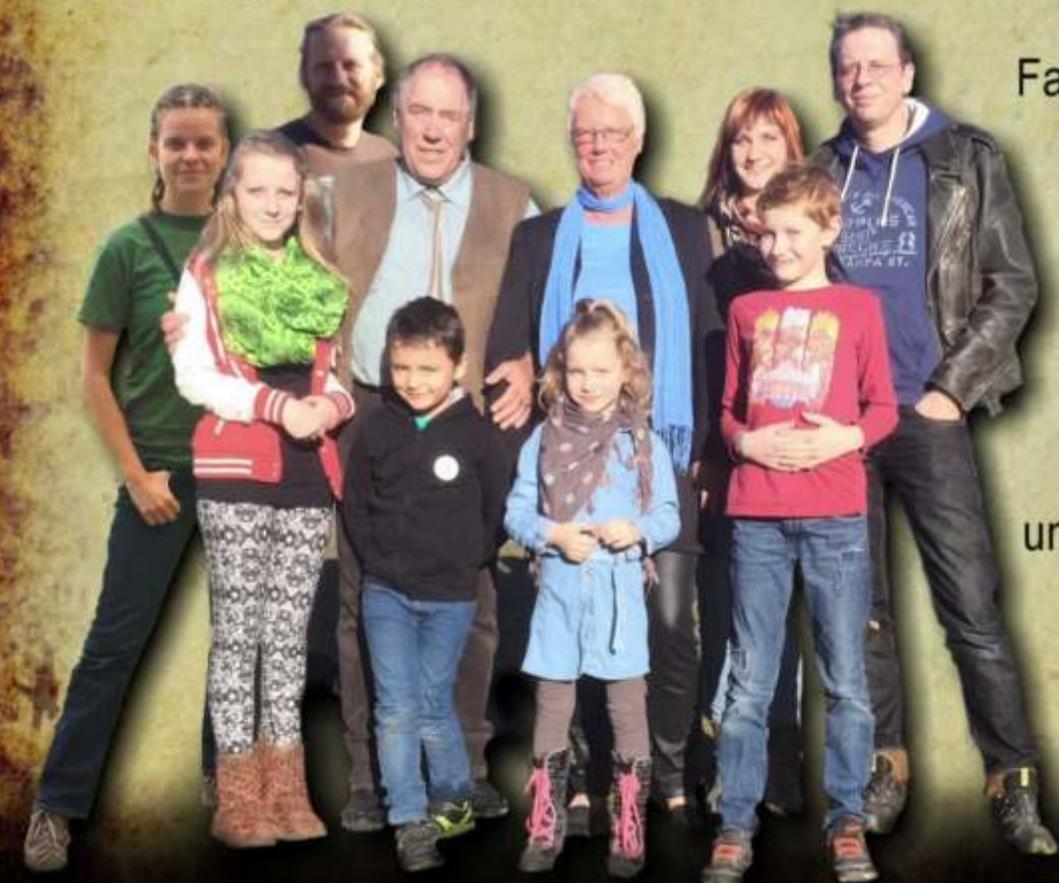
Am Ende dieses Bilderbuches soll nochmals Danke gesagt werden:
Danke an die Hauptpersonen, die diesen Betrieb und die letzten
50 Jahre möglich machten - **unsere zahlreichen Gäste...**





...sowie an die vielen Gesichter des Komfort-Campingpark
Burgstaller, die zumindest Teile unseres Weges begleiteten
- unsere zahlreichen Mitarbeiter!

Danke für
50 Jahre Spaß am Camping
sagt Ihre
Familie Burgstaller
und das Service-Team



...und unsere Pächter

Familie Richard Winkler & Mitarbeiter
(Tennis-Camping-Restaurant Winkler)



Familie Wolfgang Nissl & Mitarbeiter
(Restaurant-PizzeriaCamping Burgstaller,
Diskothek 'Almstub'n')



und Christian Reinisch & Mitarbeiter
(Surf- und Segelschule, Bootsvermietung
und Tennisplätze)



Weitere Fotos aus den letzten
50 Jahren
finden Sie im Internet unter
www.50jahre.komfort-campingpark.com